



## lesen und leben – die lectio divina geht weiter

Die „klassische“ Variante der *lectio divina* spricht von vier aufeinander folgenden Schritten, die auch ineinander übergehen:

1. *lectio*, das Lesen des biblischen Textes, 2. *meditatio*, Bedenken, was sagt mir der Text, 3. *oratio*, betende Antwort auf die Schrift und 4. *contemplatio*, sich dem Wort und seinen Wirkungen überlassen.

Diesen vier Stufen wird gelegentlich eine fünfte Stufe hinzugefügt: Die *actio* oder *operatio* ergänzt die *contemplatio*. Die Begriffe Kontemplation und Aktion, Betrachten und Tun, scheinen sich auf den ersten Blick zu widersprechen. Während die Kontemplation scheinbar Innerlichkeit und meditativen Rückzug beinhaltet, verweist die Aktion auf tatkräftiges Handeln.

Doch was als völliger Gegensatz erscheint, gehört in der *lectio divina* fest zusammen. Die geistliche Bibellesung bleibt nicht in der reinen Meditation. Das Tun vollendet das Gebet und die Betrachtung. Das Gebet trägt wie selbstverständlich praktische Früchte. Und zugleich benötigt das aktive Handeln Wurzeln in der geistlichen Lesung. Leben und Betrachten sind aufeinander angewiesen.

## keine meditation ohne aktives tun

Die scheinbar so gegensätzlichen Begriffe *actio* und *contemplatio* drücken das Wesen der *lectio divina* aus. In der *contemplatio* geht es darum, in betender Aufmerksamkeit vor Gott dem nachzugehen, was die vorangehenden Schritte der *lectio divina* angeregt haben, was die Worte der Bibel gesät haben.

Doch das (innere) Gebet zu Gott ist nicht die gesamte Frucht der Bibellesung. Zugleich geht es darum, nicht allein in Innerlichkeit zu verharren, sondern die biblische Saat auch zu leben. Die Meditation und das Gebet wirken weiter. Sie prägen das eigene Handeln. Dabei geht die stille Meditation, Kontemplation nicht in reinen Aktionismus über, sondern beide Aspekte verbinden sich miteinander.

Bereits Guigo, der Kartäusermönch, der die vier Stufen der *lectio divina* im 12. Jh. entwickelte, beließ es nicht bei diesen vier Stufen. Ihm ging es auch um die Verwirklichung im Tun, die er sehr bildhaft so ausdrückt:

*„Was hilft es nämlich, die Zeit mit langen Lesungen zuzubringen, das Leben und die Schriften der Heiligen durchzublättern, ohne dass wir diesen auch durch Kauen und Wiederkäuen den Saft herauspressen und dann bis auf den Herzengrund dringen lassen, so dass wir daraus gründlich unseren Zustand erkennen und uns bemühen, die Werke jener zu tun, deren Taten wir aufmerksam zu lesen begehren?“*

## nach der lectio divina ist vor der lectio divina

Die *lectio divina* endet also nicht, wenn die Bibellesung mit einem Gebet abschließt und das biblische Buch geschlossen wird. Die Kontemplation wirkt weiter in den gelebten Alltag. Dies geschieht weniger durch einen festen Vorsatz, wie bei anderen Formen der Bibellesung, sondern häufig eher unbewusst. Das biblische Wort begleitet immer mehr innerlich den konkreten Tag. Der vierte Schritt der *lectio* ist somit nie beendet, sondern geht immer weiter.

## lectio divina verändert

Bibellesen im Sinn der *lectio divina* ist somit nicht nur geistliche Schriftlesung allein, begrenzt auf eine bestimmte Zeit, sondern führt (allmählich) zu einem veränderten Lebensstil. Kontemplation und Aktion, betendes Bibellesen und Leben durchdringen einander. Durch die *lectio divina* entsteht eine lebendige „Lebensspiritualität“.

Der konkrete Alltag ist zurückgebunden, begleitet – ob bewusst oder unbewusst – vom biblischen Wort, von den Erfahrungen der ersten drei Schritte der *lectio divina*. Und umgekehrt geschehen die ersten drei Schritte der *lectio divina* im Angesicht der konkreten (irdischen) Realität.

*„Die Kontemplation meditiert nicht nur die Botschaft, sondern verwirklicht sie auch; sie vernimmt sie nicht nur, sondern setzt sie auch in die Tat um. Sie trennt nicht die beiden Aspekte Sagen und Tun, Lehren und Animieren; sie ist Licht und Kraft“*

(Website der Unbeschuhten Karmelitinnen, [http://www.oed.pcn.net/nuns/n1\\_dt.htm](http://www.oed.pcn.net/nuns/n1_dt.htm))

**Barbara Leicht**